

## Grabmale und Gedenktafeln an der Aureliuskirche

### Vorbemerkungen:

1. Thema dieser Notiz sind die Grabmale und die Gedenktafeln, die sich noch heute an der Süd- und Ostwand der Aureliuskirche befinden, bzw. bis vor kurzem dort befanden. Vor allem wird untersucht, welches die Personen/Familien sind, die zu den Grabdenkmälern oder Gedenktafeln gehören.

2. Die erste Erwähnung des Friedhofes findet sich einer schriftlichen Beantwortung als Nachtrag zum einem Visitationsprotokoll aus dem Jahr 1822. Sie stammt vom Pfarrer Hauber.

<sup>1</sup> Sie lautet folgendermaßen: „Der Gottesacker hat eine sehr schöne Lage an der Pfarrkirche, ist vor etwa 2 Jahren auf Kosten der Gemeinde um die Hälfte vergrößert und dadurch geräumig genug gemacht worden; er ist reinlich, alle Bäume und Stauden sind entfernt, mit einer Mauer umgeben, und gegen allen Zutritt des Viehs ganz gesichert, und gar kein Tier wird der Zutritt je gestattet.“

3. 1856 wurde durch eine Abstimmung in einer Bürgerversammlung beschlossen, dass man künftig einen bestimmten Begräbnisplatz für 25 Gulden zugunsten der Armenkasse kaufen konnte. Zuvor waren die Toten seit undenklichen Zeiten der Reihe nach gelegt worden. Ausgenommen waren wohl die Priester (siehe weitere Anmerkung weiter unten). Gedenktafeln wurden normalerweise dann angebracht, wenn die Gräber neu belegt wurden. Auch dafür war eine Spende in die Armenkasse notwendig. Eine Neubelegung geschah vermutlich nach einer verhältnismäßig kurzen Ruhezeit: Aus alten Zeichnungen und Plänen kann man ersehen, dass der Platz auf dem Friedhof eng war, so dass die Gräber bald wieder neu belegt werden mussten. 1856 war von der Bürgerversammlung ausdrücklich beschlossen worden, dass keine Familiengräber entstehen sollten. Trotzdem entstand ab ca. 1870 das bis heute bestehende System der Familiengräber.

4. Das Landesamt für Denkmalspflege veröffentlichte 1954 eine ausführlichen Aufzeichnung der Lindenberger Kunstdenkmäler.<sup>2</sup> In dieser Veröffentlichung werden zehn Grabsteine oder Grabtafeln aufgeführt. Von diesen befinden sich (bis April 2009) noch fünf an der Süd- und Ostwand der Aureliuskirche. Ein weiteres, das Grabmal von Pfarrer Wettach, steht im Innern der Kirche. Die anderen vier gingen in der Zwischenzeit verloren, wie so vieles Wertvolle auf dem Alten Friedhof.

5. Von den Grabmälern und Gedenktafeln zitierte Texte sind in „ „ gesetzt.

6. Begonnen wird die vorliegende Untersuchung an der Ecke beim Eingang zum Alten Friedhof rechts von der (hinteren) Haupttreppe der Aureliuskirche. Nach meiner Vermutung war dieser Teil des Friedhofes seit „undenklichen Zeiten“ den **Lindenberger Priestern** vorbehalten.

Ziemlich sicher ist jedenfalls, dass einer der bedeutendsten Lindenberger Pfarrer, **Johann Josef Wettach**, unweit dieser Stelle begraben liegt. Er hatte in seinem Testament bestimmt,

---

1 Pfarrarchiv Lindenberg

2 Die Kunstdenkmäler von Bayern, Schwaben, IV Stadt- und Landkreis Lindau, 1954, S.362. Zitiert als „Landesamt 1954“.

dass er „bei dem großen Kirchtor unter dem Weihwasserkessel...an der Kirchenmauer“ bestattet wird.<sup>3</sup> Deshalb wurde 1821, 6 Jahre nach seinem Tod, als die Kirche um eine Fensterachse verlängert wurde, seine Grabstelle überbaut, so dass Wettachs sterbliche Überreste seitdem vermutlich unter dem hinteren Teil der Aureliuskirche im Innern der Kirche liegen. Das wird durch eine Aufzeichnung von Oscar König bekräftigt.<sup>4</sup> Danach hat die 1807 geborenen Frau Benedikta Stiefenhofer, die 1900 in München starb, berichtet, innen im Haupteingang der Kirche sei eine Grabplatte mit den Geburts- und Todesdaten von Wettach in den Boden eingelassen gewesen. Mit der Zeit sei diese Inschrift auf dem weichen Sandstein jedoch abgeschliffen und schließlich ganz verwischt worden. Der ursprüngliche Grabstein von Pfarrer Wettach wurde nach der Verlängerung der Kirche an die südliche Mauer versetzt, wohl dort, wo heute das Grabkreuz von Pfarrer Egger steht. Engelbert Zwiesler beschreibt 1890 diesen Grabstein damals als „klein mit einer halb verwitterten Inschrift“.<sup>5</sup> In der Zwischenzeit wurde dieser Grabstein zweimal renoviert. Er wurde später neben dem nördlichen Seiteneingang aufgestellt. 1987 wurde er in die Kirche beim Benedicta-Altar verbracht, wo er sich jetzt befindet.

## Einzelne Grabdenkmäler und Grabtafeln

### 1. Gedenktafel für Pfarrer Josef Anton Hauber<sup>6</sup>

#### Tafel 1.

Eine bis zur Restaurierung im Juli 2009 nur noch teilweise lesbare Gedenktafel auf der Friedhofseite an der etwa 1 Meter breiten Mauer vom Friedhofseingang zur Kirchenwand. Hellgraue Steinplatte. Als Dekoration über dem Text klassizistische und neugotische Dekorationen mit u.a. Kelch und Stundenglas. Der Text lautet:

Grab  
mahl  
für den Hochwürdigen und Wohlgeborenen  
Herren  
Josef Anton  
Hauber  
durch 25 Jahre Pfarrer dahier Dekan des Kapitels  
Weiler und Distriktsschul Inspektor  
geb. am 22. Fb. 1777 und gest. am 13. August  
1840

Den Armen tat er gutes  
viel Und ebenso dem  
Gotteshaus. Sein Eifer  
war fast ohne Ziel  
Für seine Pfarr Jahr ein Jahr  
aus.

Als Schulinspektor und Dekant  
war er ein Vorbild ohne  
gleichen und ging somit, wie  
all bekannt den Weg der führt  
zum Himmelreich.

Auch Ruhestätte seiner Allerg.  
Geschwister  
und deren zwei anverwandten würd.  
Klosterfrauen  
R.I.P.“



3 Testament von Pfarrer Wettach, aus dem Akt Kaplaneibenefizium Lindenberg (BA Lindau 2339), Staatsarchiv Augsburg

4 Heimatkunde, Jahrgang 1933, Nr.6, S.158

5 Lindenberger Tagblatt, 31.VIII.1890

6 Eine Lebensbeschreibung von Pfarrer Josef Anton Hauber findet sich im Jahrbuch 1996 des Landkreises Lindau, S.30-44.

Hauber war Pfarrer in Lindenberg von 1815 – 1840. 1838 bis zu seinem Tod war er D  
des

Dekanats Weiler.

Hauber stammte von der Sonnenwirtschaft in Lindenberg. Er hat u.a. eine beachtliche Glockenstiftung für die Aureliuskirche gemacht und bedeutende Summen aus seinem Vermögen für Schulbücher und andere Ausstattungen der Schule in Lindenberg gestiftet.

## **2.Stadtpfarrer Johann Evangelist Egger<sup>7</sup> Grab 1.**

Holzkreuz, H. ca. 2 m.

„Hier ruht in Gott  
Unser lieber Onkel  
Herr  
Joh. Evange. Egger  
Geistlicher Rat  
Stadtpfarrer u.  
Ehrenbürger v.  
Lindenberg  
Geg. 9.Januar 1856  
Gest. 14. Juli 1932  
R.I.P.“



Ab 27.7.1890 Pfarrer, ab 1914 Stadtpfarrer in Lindenberg bis zum Sterbetag 14.7.1932. Ehrenbürger von Lindenberg. Während seiner Amtszeit wurde die neue Stadtpfarrkirche gebaut.

Er war 28 Jahre lang Lokal-Schulinspektor und 25 Jahre Distrikts-Schulinspektor.

### 3. Gedenktafel für den Geistlichen M. Bernh. Haas aus Lindenberg Tafel 2.

Heller Sandstein, Dekoration: Kelch mit Hostie

„Hier ruht in  
Gott Der  
hochw. Herr M  
Bernhard Haas  
Bezirksskämmerer i. Hohenwart  
geb. 29.III.1850 dahier, †  
27.X.1920  
Mein Jesus  
Barmherzigkeit“



### 4. Friedrich Wiedemann

#### Tafel 3.

Spätklassizistischer dunkelgrauer Sandstein. Oben Kelch mit Hostie, unten Herz Jesu, Kreuz und Anker als Symbole von Glaube, Hoffnung und Liebe, bekrönt vom Kreuz. H. 1,35 m, B.

0,58 m.



„Geb. 6.IX.1817, gest. 3.VI.1842“.

Benefiziats-Kaplan in Lindenberg.

7 Siehe auch „Geistlicher Rat Stadtpfarrer Johann Ev. Egger“ in Hans Stiefenhofer: Aus vergangenen Tagen, Bd. 1, S.30

## 5. Familiengrab des Rössle-Wirtes Johann Georg Reichart

### Grab 2.

Schwarzer Granit, Jugendstil, ca. 1920. H. ca. 1m. Steinmetz: Traut.

(1) „Johann Georg Reichart Zum Rössle 22.8.1850 – 23.3.1895“

Er war Rössle-Wirt; hatte 1864 in 1. Ehe die Witwe Juliana Schwärzler, 2. Ehefrau des letzten Rössle-Wirts aus der Familie König, nämlich Bonaventura König (geb. 13.4.1813 gest. 1863) geheiratet. Die König-Familie war seit ca. 1680 auf dem „Rössle“ in Lindenberg.

(2) „Michael Kirchmann 20.10.1852 – 22.10.1904 (3) Christine Kirchmann, geb. Rasch, verw. Reichart

24.10.1849 – 26.11.1908  
Ehefrau von (2), zuvor 2.  
Ehefrau von (1)“.

(4) „Fritz Weber, Bankdirektor im Ruhestand 1881 – 1968“. Er betrieb mit Oskar König ein Privatbankgeschäft.

Dieses wurde von der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank übernommen. (5) „Franziska Weber 5.12.1886 – 7.10.1985“

Tochter von (1) Ehefrau von (5). Sie war vom 13.11.1939 bis 10.12.1941 Häftling im Konzentrationslager Ravensbrück, denunziert wegen politischer Äußerungen.

(6) „Albert Reichart 13.11.1881 – 20.4.1919“ Sohn von (1)

(7) „Julie Kissling, geb. Reichart 16.2.1885 - 10.4.1955“ Tochter von (1)



## 6. Familiengrab des Konrad Reich

### Grab 3.

Schwarzer Granit. H. ca. 2,5 m. Steinmetz Traut.

(1) „Conrad Reich Fabrikbesitzer 1.1.1860 – 12.11.1914“

War einer der drei Söhne von Otmar Reich. Otmar Reich war der Gründer der Hutfabrik Reich. Unter seinen drei Söhnen wurde Reich zur größten Hutfabrik Lindenburgs. (2) Karoline Reich geb. Pfanner 31.12.1862 – 10.9.1945  
Ehefrau von (1). Stammte aus der Ellgassermühle.

(33) Berta Reich-Specht 28.8.1896 – 25.6.1926.

Die letzte Nachkomme/in von Baumeister Specht, die auf der Löwenwirtschaft geboren wurde. Mutter von Frau Lilo Schöneberger. Die Mutter von (3), Rosa Baldauf aus Simmerberg (geb. 1.7.1870) heiratete in 2. Ehe den Bankier Theodor Sattler. (44) Arthur Reich

4.1.1891 – 5.6.1950

Hutfabrikant, Firma Reich; Sohn  
von (1),  
Ehemann von (3).

(55) Berta Keller-Reich 10.2.1892 – 8.9.1931

Tochter von (1).

F. Josef Keller 1880 – 1966

Ehemann von (5).

(6) Laura Baldauf-Reich 1897 – 1971

Tochter von (1), Gattin des Heimatdichters

Joseph Kolb (23.9.1849- 15.2.1926),  
dem Besitzer des Gutes und des Restaurants  
beim Bahnhof Röthenbach. Ihr Vater Bonaventura  
König war zeitweilig Sonnenwirt in Scheidegg. Er  
starb früh. Ihre Mutter, Magdalena Wiedemann,  
heiratete in zweiter Ehe den Specht Xaver, vorletzter  
Specht-Wirt  
auf dem Löwen. Deren Sohn, Josef Anton Specht (geb.  
26.4.1868), Halbbruder der „Tante Kolb“, war der Vater  
von (3).



## 7. Gedenktafel des Ignaz Hauber, Sonnenwirt Tafel 4.

Hellgrauer Kalkstein, H. ca. 1,0 m, B. ca. 0,50 m. Neugotisch.



Ignaz Hauber Sonnenwirt 17.1.1785 – 6.11.1863  
Agatha Hauber, geb. Ellgaß 27.2.1789 – 18.1.1858“

Sie gehörte zu den Ellgaß aus Weiher.

Ignaz Hauber war Sonnenwirt in Lindenberg. Er war ein Bruder des Pfarrers Hauber. Siehe Nr.1.

## **8. Familiengrab des Alois Rädler**

### **Grab 4**

Schwarzer Granit

(1) Alois Rädler 8.12.1798 – 14.10.1874

Gründer der Lindenerger Unternehmerfamilie Rädler.  
War vor allem Fabrikant und Großhändler von  
Emmentalerkäse. Gründete die Spinnerei Bremenried.

(2) Katharina Rädler 13.7.1803 – 3.6.1884. Ehefrau von (1)

(3) „Lorenz Rädler Realitätenbesitzer“ 6.10.1833 – 15.3.1904  
Sohn von (1). Wichtige Unternehmerpersönlichkeit. Basis  
seiner Geschäfte waren Käseproduktion und Großhandel.  
Brachte die Elektrizität nach Lindenberg und Scheidegg.

(4) Karolina, geb. Maurus 1.1.1844 – 21.12.1894  
Ehefrau von (3)

(5) Laura Lang, geb. Rädler prakt. Arztensgattin  
3.1.1877 – 12.12.1901 Tochter von (3)

(6) Hugo Rädler Realitätenbesitzer 1.4.1878 – 25.9.1921 Sohn von (3). Übernahm das von  
seinem Vater begonnene Elektrogeschäft. Gründete mit Partner Keller das Schotterwerk in  
der Kiesgrube. Elektrogeschäft wurde nach seinem Tod von seiner Witwe und ab 1928 von  
dem schon seit 1919 geschäftsführenden Schwager Bonifaz Kohler weiter geführt.

(7) Alois Rädler Käsefabrikant 7.4.1869 – 8.11.1921  
Sohn von (3). Übernahm das elterliche Käsegeschäft, weiter geführt von seinem  
Schwiegersohn Richard Feurle.

(8) Ursula Rädler 16.6.1908 – 5.5.1946

(9) Alois Rädler 1906 – 1934

(10) Agathe Rädler 20.8.1869 -21.2.1954  
geb. Huber (Hutfabrikanten). Ehefrau von (7).

(11) Hugo Rädler Diplomsportlehrer 8.9.1909 – 7.10.1982

Sohn von (6). War zuerst Sportlehrer in Dresden. Seit 1945 am Gymnasium Lindenberg.

(12) Maria Rädler 20.2.1916 – 2.11.1992  
Ehefrau von (11)



## 9. Gedenktafel für Peter Martin Bildstein

### Tafel 5.

Dunkelgrauer Sandstein. Schrift in Herzform. B ca. 65 cm, H ca. 110 cm.  
Interessanter Stil (nicht neugotisch, eher barock).



„Peter Martin Bildstein 24.11.1781 – 8.10.1856  
und dessen Ehefrau  
Josepha Bildstein, geb. Wiedemann 19.8.1785 – 2.3.1857“

## 10. Agatha König, geb. Schmid

### Tafel 6.



Geb. 17.1.1807 Gest. 16.12.1865

Gehörte zu den König aus Ruppenmanklitz.

War die Ehefrau des Schmieds und Bauern Schmid (Hausnamen: Ditscher). Eine Vorfahrin des Stadtrates Anton Wiedemann.

## 11. Gedenktafel für Andreas und Kreszentia Schmid, geb. König Tafel 7

Hellgrauer Kalkstein, gut erhalten



„Andreas Schmid, gest. 29. Mai 1856 66 Jahre alt  
und seine Ehefrau Kreszentia, geb. König, gest. 29.8.1956, 67 Jahr alt“

Andreas Schmid war von Beruf Schmid mit dem einzigen heute noch in Lindenberg gebrauchten Hausnamen Ditscher.

## 12. Gedenktafel für Peter Martin Wiedemann Tafel 8

Peter Martin Wiedemann  
19.Jänner 1772 gest. 13.5.1839 und  
dessen Gattin Crescentia Schmid  
geb. 1.10.1779 gest. 19.12.1820

dessen Sohn und züchtigen Jüngling Gebhard  
Wiedemann geb. 22.6.1831 gest. 16.7.1851“

„Die zweite Gattin Maria Agatha  
Bildstein geb. 1. Mai 1790,  
gest. 1.Jänner 1863.“



Peter Martin Wiedemann war Glaser, Bauer und Krämer. Wohnte im Haus, das an Stelle der heutigen Sozialstation stand. Seine erste Frau war eine „Ditscher“.

### 13. Gedenktafel für den Bürgermeister Fehr und die Fehr'schen Gattinnen

#### Tafel 9

Heller Kalkstein. Zweigeteilte Tafel. Rotbraune Schrift. Gut lesbar.



Der untere Teil der Gedenktafel wurde ca. 1980 angebracht. Die letzte damals noch lebende Tochter des Bürgermeisters, Anna Zeiler, geb. Fehr, befürchtete, dass das Grab der Familie Josef Fehr bei der Stilllegung des Alten Friedhofes verschwinden würde. (Das Grab befindet sich auf der linken Mauer nahe beim Friedhofseingang bei der Antonio-Huber-Schule. Es wurde von der Stadt beim Tod von Josef Fehr zum Ehrengrab erklärt.)

Die Angaben auf der Gedenktafel sind eine Wiederholung der Angaben auf dem Fehr'schen Grab mit Ausnahme der ersten drei Gattinnen von Josef Fehr, die noch nicht im Familiengrab beerdigt wurden: (1) Gertrud, geb. Huber 1841 – 1875, (2) Agatha, geb. Huber 1845 – 1877 (Schwester von (1)), Walburga, geb. King 1856 – 1884. Anna Zeiler, geb. Fehr (1891 – 1983) selbst, ist auf dem Bergfriedhof beerdigt. Die beiden Inschriften auf dem Alten Friedhof dienen der Vollständigkeit und Erinnerung.

## 14. Grabmal der Pferdehändler Huber

### Grab 5

Weißer, stark verschmutzter Marmor. Doppelgrabmal im italienischen Stil um

1900. Linkes Grabmal des Doppelgrabmals Portrait-Relief von Xaver Huber:

„Denkmal für Herrn Xaver Huber  
geb. 2. April 1799 gest. 17. Okt.  
1880  
und dessen Gattin Frau Anna Maria  
Huber  
geb. 15. Juni 1804 gest. 17. April  
1886“



Es handelt sich um die Lindenberger Eltern der beiden „Mailänder Huber“ Antonio und Martino. Die Pferdehandelstradition in der Familie kam vermutlich von Seiten der Mutter. Sie ging auf die sog. Dunellar-Wiedemann zurück, zu denen auch die Ditscher seit 1870 gehören. Die Dunellar gehen auf Anton Wiedemann von der Hochgratstraße zurück. Dieser starb am

10. April 1782 in Donauwörth im Alter von 60 Jahren als er nach Belgien unterwegs war um Pferde zu transportieren. Dessen Urgroßvater war wiederum der erste Rößlewirt namens König, Jörg König.

Rechtes Grabmal des Doppelgrabes:

„Antonio Huber  
geb. 6. August  
1832  
gest. 24. Febr. 1890 in  
Mailand“  
James Huber 15.12.1878 –  
16.7.1965  
Margarete Huber 20. 6.1885 –  
11.11.1972“



Platte vor den beiden Grabmalen:



„Hier ruht in Frieden Martino  
Huber  
Geliebt und betrauert von seiner Familie und seinen  
Freunden  
1838  
1900“

Antonio ließ sich nach dem Tod nach Lindenberg überführen. Er betrieb zusammen mit seinen beiden Brüdern Martino und Gebhard eine der größten europäischen Pferdegroßhandlungen seiner Zeit. Martino war mit ihm in Mailand, Gebhard in Hannover und nach dem Tod seiner Brüder in Mailand. Diese „Mailänder-Huber“ waren große Wohltäter der Gemeinde Lindenberg.

Die Gemeinde machte sie 1897 zu Ehrenbürgern und benannte nach ihnen den Antoniusplatz, die Martinstraße und in neuester Zeit die Antonio-Huber-Schule. Gebhard Huber stiftete u.a. die Petrus-Statue auf der Kuppel der Stadtpfarrkirche.

--

(Der **letzte der drei „Mailänder Huber“ stirbt** in Lindenberg. Gebhard Huber erreichte 86 Jahre. Der Leichnam wird in seine Familiengruft nach Hannover überführt. Nach dem Tod seiner Brüder Antonio Huber (1899) und Martino Huber (1900) leitete er die Pferdegroßhandelsfirma Huber in Mailand. Als Italien 1915 in den Krieg eintrat musste er in die Schweiz fliehen. Er verlor sein italienisches Vermögen und sein Geschäft. Gebhard Huber stiftete u.a. das Gemälde des hl. Antonius in der Aureliuskirche und die Statue des hl. Petrus auf der Kuppel der Stadtpfarrkirche. Quelle: Lindener Tagblatt, 3.11.1926.)

--

James Huber war ein Sohn des Gebhard Huber. Letzterer ließ sich in seinem Familiengrab in Hannover bestatten. Margarete Huber war die zweite Ehefrau des James. Die erste, eine Italienerin, ließ sich nach dem Kriegseintritt Italiens 1915 scheiden. James musste damals mit seinem Vater Gebhard in die Schweiz flüchten. Der Hauptteil ihres Vermögens, das in Italien war, wurde als Feindvermögen beschlagnahmt.

## 15. Grabmal des Aurel Huber

### Grab 6

Schwarzer Marmor mit weißem Relief eines knienden Christus. Gez. Traut



(1) „Aurel Huber Privatier, ehem. Strohhutfabrikant geb. 19.8.1845 - 31.8.1915“ Sohn des Firmengründers Aurel Huber (1806 -1871), war in zweiter Generation wesentlich am Aufbau der Hutfabrik Huber beteiligt. Huber war bis etwa 1900 die größte Lindenberger Hutfabrik. Aurel Huber war ein Vetter der Mailänder Huber.

(2) „Benedikta Huber geb. 13.6.1845 – 11.11.1915“.  
Ehefrau von

(1) (3) „Johanna Huber geb. 2.11.1885 – 28.5.1935“

(4) „Franz Huber geb. 3.3.1884 – 20.2.1962“

(5) „Alwin Huber geb. 3.9.1916 – gest. 28.5.1945 in  
Stalino“ (Stadt in der Ukraine, heute Donetsk)

## 16. Gedenktafel für Wilhelm Huber und dessen Eltern

### Tafel 10

Schwarzer Granit, weiße Schrift. B 56 cm, H 78 cm.

Foto-Medaillon des Wilhelm Huber. Mit Sprung und kleinen Absplitterungen.



„Hier ruht unser treuer, unvergesslicher Sohn und  
Bruder Wilhelm  
Huber,  
Pferdehändler  
geb. 25.6.1871, gest. in Neapel  
10.3.1908“

Wilhelm Huber war ein Neffe der Pferdehändler Huber. Er war in Neapel für seine drei Onkel, die „Mailänder Huber“ tätig.

Am unteren Teil der

Gedenktafel: (1)“ Xaver Huber

1837 – 1900“

Xaver Huber war Käsehändler, davor Landwirt. Er war auch Badwirt. Er war ein Bruder der Mailänder Huber. Zu Badwirt, siehe Hans Stiefenhofer: Aus vergangenen Tagen.

(2) „Kreszentia Huber 1847 –  
1919“ Ehefrau von (1)

(3)“Martin Huber 1877 – 1922“

Sohn von (1) und (2). Käsehändler in der Hauptstraße 21. Verheiratet 1905 mit Hilda Freudling (28.4.1882-9.5.1935). Diese verheiratet in 2. Ehe mit Karg Gebhard. Mit diesem beerdigt in Grab 9 (Nr. 21).

## 17. Gedenktafel der Familie Stenzel

### Tafel 11

Beim hinteren Seiteneingang der Aureliuskirche. Tafel ersetzte einen alten Grabstein, der den Eingang zur Aureliuskirche verengte. Den Grabstein hätte man allerdings nicht zerstören müssen.

Die Gedenktafel ist verhältnismäßig neu. Grauer Sandstein mit roter Schrift.

„Familie Stenzel  
 Martin 1833- 1896  
 Therese geb. Huber 1836 – 1  
 Aurel 1866 – 1926  
 Adelheid geb. König 1881 – 1950  
 Aurel 1921 -1943 gest. in  
 Russland in Memoriam:  
 Adelheid Hagge 1905 – 1998  
 Willy 1911 – 1998  
 Carl Hagge 1901- 1936“



Aurel Stenzel 1866 – 1926 war von 1907 bis 1919 Gemeindebevollmächtigter (vergleichbar einem Stadtrat). Er war der dickste Gemeinderat, nach dessen Figur man den Abstand der Bänke in der Stadtpfarrkirche bestimmte. Die Familie Stenzel hatte lange Jahre eine gut gehende Vertretung von Nähfaden (Agentur). Kunden waren vor allem die Lindenberger Hutunternehmen. Willy Stenzel 1911- 1998 war von 1948 bis 1972 im Stadtrat, davon lange Jahre 2. Bürgertmeister. Willy Stenzel betrieb einen Süßwaren- Großhandel. Adelheid geb. König stammte von der Kronen-Wirtschaft.

## 18. Grabmal für Theresia König

### Grab 7

Moderner Grabstein

kein Bild

„Theresia König, geb. Reisacher 26.9.1911 – 19.6.1946“

War die Ehefrau des Zimmermanns König auf der Hub. Kam aus Grönenbach. Ihr Ehemann wurde auf dem Bergfriedhof beerdigt. Theresia König starb bei der Geburt eines Sohnes. Sie war im 6. Monat ihrer Schwangerschaft. Der Sohn, Josef, lebte 5 Minuten. Er wurde mit der Mutter zusammen beerdigt.

## 19. Grabstein für Emil Huber Grab 8

Emil Huber war der Schwiegersohn von Johann Mayer (folgende Tafel).



## 20. Gedenkstein für Johann Mayer Tafel 12

Schwarzer Granit, Goldschrift. 55 mal 38 cm.

„Denkmal des ehrengedachten Herrn  
Johann Mayer  
Kaufmann und ehemaliger Bürgermeister  
Ehrenbürger der Gemeinde Lindenberg  
geb. 25. Nov. 1833 gest. 17. Juni 1910 und  
seiner Gattin Josefa geb. Rädler  
geb. 19. März 1836 gest. 16. Jan. 1920  
R I P“



War zuerst ab 1869 unter Bürgermeister Keller Beigeordneter (= 2. Bürgermeister). War von 1884 – 1888 und von 1895 – 1902 Bürgermeister. Erwarb 1862 das Gebäude Marktstraße 1, wo er eine gut sortierte größere Krämerei („Gemischtwarenhandlung“) betrieb. 1895 übernahm sein Schwiegersohn Emil Huber Haus und Geschäft. Seine Frau war eine Tochter des Käsehändlers Rädler.

## 21. Grabstein der Familie Karg Grab 9

„Hildegard Karg  
Strickereibesitzers und Käsehändlersgattin  
1882 – 1933  
Gebhard Karg  
1898 – 1987“



Hildegard Karg, geb. Freudling aus Görisried war in erster Ehe verheiratet am 27.2.1905 mit Martin Huber. Dieser, Käsehändler und Käsefabrikant, starb am 3.9.1922. Er war ein Neffe der Mailänder Huber. Geb am 23.1.1877. Verzeichnet ist er auf der Gedenktafel 16.

Gebhard Kargs Vater war der Kistenmacher Martin Karg aus Scheidegg.

## 22. Familiengrab des Georg Specht Grab 10

Schwarzer Granit, verhältnismäßig neu

„Georg Specht  
7.12.1905 – 9.3.1973  
Krezentia Specht  
4.4.1909 – 29.4.1997  
Ignaz Specht  
22.6.1902 – 31.12.1973“



Am Grabstein unten angebrachte Platte: „Xaver Specht 1868 – 1906, Sofie Specht 1868 – 1937 Maria Specht 1903 – 1920“ Vermutlich handelt es sich um die in diesem Grab zuerst begrabenen Familienangehörigen, deren Grabstein ersetzt wurde.

Der Grabstein des Vaters von Xaver Specht, Ignaz Specht, Bürgermeister von 1889 bis 1895, befindet sich vis à vis (über dem Weg) vom Grab der Mailänder Pferdehändler Huber.

Die Familie Specht betreibt heute noch ein Bettengeschäft an der unteren Hauptstraße. Bürgermeister Ignaz Specht, betrieb hier einen Krämerladen.

### 23. Gedenktafel für M. Anna Ellgaß

#### Tafel 13

Hellgrauer Sandstein. Ca. 50 mal 90 cm. Mit Ährenmotiv. Neu-Renaissancestil. Ziemlich gut erhalten. Erste Verwitterungsspuren sichtbar.

„Ruhestätte für die ehrengedachte  
M. Anna Ellgaß geb. Kiene von Lindenberg  
gestorben den 1. April 1837  
8 Kinder und viele Enkel dazu  
Herr gib ihr die ewige Ruh“



War Wirtin auf dem Hirschen. Heiratete mit ca. 20 Jahren. Hatte mit Xaver Ellgaß fünf Kinder. Heiratete 1806 den mit dem ersten Mann nicht verwandten neuen Hirschwirt Johann Jakob Ellgaß. Mit ihm hatte sie drei weitere Kinder. Dieser war von 1822 -1827 Ortsvorsteher (= Bürgermeister). Nach dessen Tod 1828 übernahm sein Sohn Lorenz Ellgaß den Hirschen. Letzterer starb 1834. Darauf heiratete dessen Witwe Maria Theresia König alsbald den ältesten Sohn der M. Anna Ellgaß, geb. Kiene namens Josef Anton Ellgass (= ein Halbruder ihres 1. Ehemannes), mit dem sie zusätzlich zu den drei Kindern aus erster Ehe noch acht weitere hatte.

## 24. Gedenktafel für Maximilian Bentele

### Tafel 14

Neue Gedenktafel. Grauer Sandstein, ca. B 35 cm, H 50 cm. Angebracht ca. 1990.



„Maximilian Bentele  
Kirchen- und Historienmaler  
20.7.1825 – 9.5.1893“

Maximilian Bentele ist unter der Gedenktafel im späteren Grabmal Rommel begraben. Er war mit Hedwig Rommel verwandt.

## 25. Grabmal der Familie Rommel

### Grab 11

Grabstein neueren Datums.

„Carl Rommel  
Bankier  
1.2.1885 – 19.2.1960  
Hedwig Rommel  
5.8.1896 – 21.6.1972“



Carl Rommel betrieb ein Privatbankgeschäft in Lindenberg, Hauptstr. 55. Seine Frau Hedwig Rommel war eine Tochter des Hutfabrikanten und Ehrenbürgers Josef Reich.

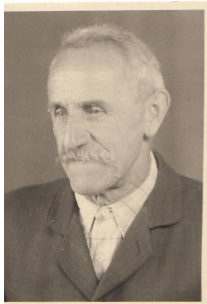
## 26. Grabmal der Aman-Schneider

### Grab 12

Grabstein aus schwarzem Granit mit Granitkreuz. Einer der letzten typischen Grabsteine aus der Zeit um 1900. Damals bestand der Friedhof überwiegend aus solchen Grabsteinen. Er ist außerdem ein sog. „Spar-Grabstein“. Um die Kosten eines neuen Grabsteines zu sparen, hat man ihn, als die eine Seite voll beschriftet war, umgedreht.

Vorderseite:

„Franziska Schneider geb. Wiedemann  
6.7.1875 – 27.11.1936  
Franz Josef Schneider  
Landwirt  
4.10.1874 – 10.3.1948  
Deren Sohn  
Obergef. Paul Schneider  
geb. 1910 gefallen 1943 Rußland“



Franz Josef Schneider Franziska Schneider Katharina Wiedemann

Unten am Sockel sowie Rückseite:

„Paul Wiedemann  
1825 – 1883  
Katharina geb. Zwiesler  
1841 – 1908“



Die Beschriftung auf der Rückseite lautet: „Ruhestätte der unvergesslichen Eltern Paul Wiedemann Schreinermeister geb. 16. Mai 1825 gest. 22. 12. 1883 Katharina Wiedemann geb. Zwiesler geb. 31. Okt. 1841 gest. 20. 9. 1908 R I P

„Aman-Schneider“ war ein Hausname. Er bezeichnete die Inhaber des Bauernhofes am Antoniusplatz (abgebrochen, heute Platz der Turnhalle der Antonio-Huber-Schule). Der Name geht auf den letzten Aman des Gerichts Altenburg zurück, der aus Böerscheidegg kam und um 1830 den Hof erworben hatte.

## Grabmal der Goßholzer Baldauf Grab 13

- (1) „Martin Baldauf 1877– 1924“  
Sohn von Martin Baldauf Senior.  
Siehe folgende Gedenktafel.  
(2) „Ida Baldauf, geb. Wiedemann  
1878 – 1954“ Ehefrau von (1)  
(3) „Martin Baldauf 1906 –  
1984“ Sohn von (1) und (2)  
(4) „Elfriede Baldauf, geb. Zinth  
1911 - 1993“ Ehefrau von (4).  
Gehörte zu den Zinth von der  
Post-Brauerei in Weiler.  
(5) „Martin Baldauf 1935 – 1998“  
Sohn von (3) und (4)



## Gedenktafel der Goßholzer Baldauf Tafel 15

Weißer Kalkstein, goldene Schrift



„Dem Andenken Martin Baldauf  
 Senior  
 31. Mai 1823 – 24. Mai 1882  
 Dessen Ehefrauen  
 Therese, geb. Halder 25. Mai 1825 – 16. Aug. 1855  
 Therese geb. Spieler 9. Juni 1829 – 25. Juni 1873  
 Johanna Kohler verw. Baldauf geb.  
 Wagner  
 29. März 1851 – 27. Jan 1895  
 Dessen  
 Tochter  
 Agathe Reiser geb. Baldauf verw.  
 Lau  
 13.1.1853 – 20.10.1912  
 Deren Ehemann  
 Johann Georg Lau  
 19.9.1893 – 25. Mai 1899  
 Dessen Enkel  
 Hans Baldauf  
 7. März 1902 – 7. Aug. 1902“

Martin Baldauf errichtete das Käse-Produktions- und Großhandelsgeschäft Baldauf, das eines der größten in Deutschland war. Zeitweilig gehörten dazu etwa 40 Molkereien. Nach dem Tod von Martin Baldauf Senior (1882) heiratete seine Witwe Xaver Kohler. Dieser führte das Baldauf-Geschäft bis die beiden Söhne seiner Frau (Martin und Hans Baldauf) alt genug waren, das Geschäft zu übernehmen. Xaver Kohler zog dann nach Lindenberg (Stadtplatz 2) und betrieb ein eigenes Milchkäufer-Geschäft bis zu seinem Tod 1922. Er war ein Bruder von Aurel Kohler, dessen Sohn die Kohler-Werke, heute Bayernland, baute, und ein Bruder von Bonifaz Kohler, auf den die Firma Hochland zurück geht.

### **Grabtafel der Wiedemann von der Wirtschaft in Manzen Tafel 16**

War bis April 2009 rechts vom Baldauf  
 -Grab. In „Landesamt 1954“ als Nr. 4  
 angeführt.



Ältestes Grabdenkmal Lindenburgs. Wohl Ende des 18. Jahrhunderts.  
 Sandstein mit klassizistischer Lorbeerblattrahmung, Totenkopf und Auge  
 Gottes. H. 1m, B. 0,67 cm.

war ursprünglich wohl ein Grabstein.

Schrift vor etwa 10 Jahren vollkommen abgeblättert.

Erwähnt wurden auf dem Stein: (1) Peter Simon Wiedemann aus Manzen, gest. 10.4.1794, (2) Simon Wiedemann, gest. 3.6.1796, (3) Maria Ursula Unold, gest. in Manzen 1776, (4) Katharina Gmeinder, gest. in Manzen 21.2.1793. (1) war der Sohn von (2). (3) die erste und (4) die zweite Frau von (2). Die Angaben in „Landesamt 1954“ sind teilweise falsch.

### Grabmal der Bäcker Feuerle aus Goßholz

#### Grab 14

Schwarzes Granitkreuz mit schwarzem Granitsockel.

„Engelbert Feurle  
Bäckermeister von Goßholz  
7.11.1881 – 30.12.1949  
Magdalena  
Feurle geb.  
Schneider  
13.4.1885 – 20.3.1962“



Inschrift am Sockel: „Martin Feurle 11.11.1837 – 27.4.1904  
Josefa geb. Egger 15.11.1841 - 17.7. 1912“

Das Grab ist gegenwärtig bewachsen, hat jetzt wieder eine Umfassung. Obwohl der Alte Friedhof unter Denkmalschutz steht, hat Herr Weh einige Jahre lang Inhabern auslaufender Gräber zwar zugestanden, dass sie den Grabstein stehen lassen können, hat aber verlangt, dass die Umfassung abgeräumt werden muss. Das Landesamt hat er dazu wohl nicht befragt. Nachdem dieses nach Hinweisen von Lindenbergern Privatpersonen bestimmte, dass die Umfassungen zu den Gräbern gehören, wurde die durch Herrn Weh herbei geführte

„Mohamedaner-Gräber-Periode“ wieder beendet; die Stadt hat hierauf hier wieder eine Grabumfassung angebracht.

## Grabmal der Hutfabrikanten Stiefenhofer

### Grab 15

Schwarzer Granit, goldene Schrift.



- (1) „Josef Stiefenhofer Strohhutfabrikant 16.11.1853 – 16.4.1921 (2) Agathe Stiefenhofer, geb. Ellgass 14.4.1861 – 30.3.1944  
 (3) Emil Stiefenhofer, 31.1.1891 gefallen 7.5.1917  
 (4) Reinhard Stiefenhofer 16.2.1892 vermißt seit 8.5.1917 (5) Ernst Stiefenhofer Bankbeamter 1.5.1904 – 9.12.1940 (6) Berta Stiefenhofer 27.7.1902 – 15.12.1975 (7) Josef Stiefenhofer 17.3.1896 – 9.9.1981  
 (8) Josef Stiefenhofer 14.9.1909 – 3.8.2000“

(2) ist die Ehefrau von (1), (3) bis (7) sind deren Kinder.

Die Hutfabrik Stiefenhofer war eine der größeren. Sie bestand bis ca. 1927.

(6) spielte lange Jahre die Orgel in den katholischen Kirchen.

Rudolf Stiefenhofer, Sohn von (5) und (8) ist einziger Nachkomme der Familie. Er muss sich allein auf dem Bergfriedhof (oder sonst wo) beerdigen lassen.

## Grabtafel des Bonaventura König

### Tafel 17

Ca. 80 cm hoch, 50 breit

Neugotischer Sandstein, ziemlich verwittert

2009 zur Renovierung abgenommen

Bonaventura König

Rößlewirt, Pferdehändler, Bauer

geb. 10.9.1771 gest. 1857



Bonaventura König war der vierte (und vorletzte) König-Wirt auf dem „Rössle“. Er war, wie seine Vorfahren Wirt, Pferdehändler und Bauer. Sein Urgroßvater war der erste Lindenberger Wirt namens König und der Stammvater der Lindenberger König. Diese „König“ dürften die wichtigste Alt-Lindenberger Familiengruppe (Sippe) sein. Der Urgroßvater kam um 1680 aus Heimhofen, Pfarrei Grünenbach, nach Lindenberg. Die immer wieder zu hörende Aussage, er stamme aus Balzers in Liechtenstein, ist falsch. Sie beruht auf einem falschen Stammbaum.

Wegen seiner Kinder siehe Anmerkung zur folgenden Grabplatte.

Bonaventura König hinterließ bei seinem Tod Kapitalien im Werte von ca. 20 000 Gulden.

### Grabtafel der Brigitta Spieler

#### Tafel 18

Bildet mit der vorhergehenden Tafel eine Doppel-Gedenktafel.

Ca. 80 cm hoch, 50 breit

In der Liste von 1954 des Landesamtes für Denkmalspflege angeführt: Neugotischer Sandstein von Kreuzblume bekrönt. 2009 zur Renovierung abgenommen.



„Brigitta Spieler  
Bauerntochter von Möggers,  
verehelichte König,  
geb. 21.1.1777 gest. 9.7.1842  
Mutter zehn lebender Kinder“

Brigitta Spieler war Rössle-Wirtin, Ehefrau von Bonaventura König, siehe Erläuterungen zur daneben angebracht gewesenen Tafel.

Der Text lautet: „Mutter zehn lebender Kinder“. Die Betonung liegt auf „lebend“, 10 Kinder kamen damals immer wieder vor; dass aber 10 beim Tod der Mutter am Leben waren, war außergewöhnlich.

Beachtenswert ist, dass von diesen zehn (nicht auf der Gedenktafel aufgeführten) Kindern mehrere eine für die damaligen Verhältnisse hervorgehobene Position erreichten. Die zehn Kinder waren folgende<sup>8</sup>:

8 Angaben der Verlassenschaftsakten des Vaters Bonaventura König, Staatsarchiv Augsburg, Landgericht Weiler, 1857.

1. Johann Michael König, geb. 4.11.1804. Wirt auf dem „Kreuz“ in Lindenberg.
2. Maria Theresia, verh. Josef Anton Ellgaß., geb. 24.4.1806. Wirtin auf dem „Hirschen“ in Lindenberg.
3. Johann Georg, geb. 4.9.1807. Müller auf der Fidemühle in Auers.
4. Magdalena, geb. 1808, verh. mit Gerbermeister Bildstein in Weiler
5. Franz Anton, geb. 6.3.1810, Brauereibesitzer in Fischach, Landgericht Zusmarshausen.

6. Paul Aurel, geb. 1811, Witwer in Hörbranz. War zuvor dort Wirt.
7. Bonaventura, geb. 1813. Blieb auf der väterlichen Rössle-Wirtschaft in Lindenberg.
8. Kreszenz, geb. 8.11.1814, verh. Remigius König in Grünenbach. Dort Wirtin.
9. Josef Gebhard, geb. 21.8.1816. Blieb ledig.
10. Johann Engelbert, geb. 7.11.1819. Brauereibesitzer in Simmerberg.

**Grabtafel des J. Michael König und dessen Ehefrau A. Maria, geborene Wiedemann  
Tafel 19**

Inneres der Tafel relativ harter Stein, einigermaßen erhalten; neugotische Umrandung stark verwittert, B. ca. 60 cm, H. 1m. 2009 zur Renovierung abgenommen



„Ruhestätte des ehrengerechten  
J. Michael König,  
gestorben 27. Dezember 1857 im 54. Lebensjahr  
dessen Ehegattin  
A. Maria geb. Wiedemann  
gestorben den 22. Jänner 1831 im 28. Lebensjahr“

Johann Michael König war der älteste Sohn von Bonaventura König und Brigitta Spieler vom Rössle. Siehe Tafeln 17 und 18. Er erwarb 1826 die dem Rössle gegenüber liegende Kreuzwirtschaft.

## Gedächtnistafel der Familie König zur Krone

### Tafel 20

Schwarzer Granit, Goldschrift (weitgehend verblasst)

H ca. 90 cm, B. ca. 50 cm.



“Gedenktafel der Familie König zur Krone

Joh. Georg 1769 – 1847

Franziska Ellgass 1765- 1831

dessen Söhne

Jos. Anton 1795 – 1870

Dominika geb. Binser 1807 – 1842

Joh. Georg 1799 – 1856

Agatha geb. Kohler

1817 – 1870

R I P „

Die König waren von 1790 bis 1906 Besitzer der Krone. Diese König gehen letztlich auf den ersten Königwirt auf dem Rössle zurück, der um 1680 von Heimhofen bei Grünenbach nach Lindenberg kam.

Gründungsvater der König von der Krone ist Johann Georg König (27.9.1769 – 19.10.1847).

Er übernahm die Krone nach dem Tod von Franz Anton Spieler (20.3.1790) im Alter von nur

21 Jahren. Er heiratete am 22.11.1790 die Hirschwirtstochter Franziska Ellgaß. Er war ein Bruder des Kreuzwirtes und ersten Bürgermeisters von Lindenberg Franz Josef König.

Sein Nachfolger als Krone-Wirt war sein Sohn Johann Georg König (18.10.1799 – 24.2.1856). Dessen Frau Agathe Kohler (geb. 31.5.1817, Tochter des Getreidehändlers Anton Kohler aus Mellatz) heiratete sechs Monate nach seinem Tod den Bruder Josef Anton König ihres verstorbenen Ehemannes (25.5.1798 – 3.11.1870). Dieser war in erster Ehe verheiratet mit Dominika Binser aus Maierhöfen (4.8.1807 – 26.5.1842). Er war bis zum Tod der Binser Kreuzwirt in Weiler gewesen.

Sein Nachfolger als Kronenwirt war sein Neffe und Stiefsohn Johann Georg König (23.1.1839 – 10.11.1903). Er ist nicht mehr auf der Gedenktafel verzeichnet; sein Grabstein ging verloren.

Nachkommen der König von der Krone sind u.a. der langjährige 2.Bürgermeister Willi Stenzel sowie der heutige Landtagsabgeordnete Eberhard Rotter.

### **Grabmal der Familie Mathäus Traut Grab 16**

(1) „Mathäus Traut 1874-1943 Steinmetzmeister

(2) Anna Traut geb. König 1883 – 1973“

Sie war eine Tochter des letzten Löwenwirts der König.

(3) „Eduard Traut Bankbeamter 1920 – 1943 Gefallen im Osten“ Sohn von (1)

(4) „Hilde Traut geb. Schwärzler 1916 – 1968“ Ehefrau von (5)

(5) „Reinhold Traut 1912-1995“

Sohn von (1), Prokurist bei Fa. Reich



## Grabmal der Ochsenreiter

### Grab 17

Verhältnismäßig neues Grabmal.



„Gottes Friede  
Georg Ochsenreiter  
28.2.1913 –  
11.2.1938 und den

lieben Eltern  
Georg Ochsenreiter Küfermeister  
27.7.1876 – 11.1.1917  
Barbara, geb. Lenz  
1.8.1878 – 19.4.1953

Anna 1914 – 1990  
Maria 1908 – 2001“

Georg Ochsenreiter, Küfermeister in Goßholz 7, kam aus Sulzberg bei Kempten. Er ist im 1. Weltkrieg gefallen.

Karl Kohler, Sohn von (1) und (3) ist im 2. Weltkrieg gefallen

## Grabmal der Beck

### Grab 18

Verhältnismäßig neuer Grabstein.

„Christine Beck  
verw. Schnell, geb. Weber  
14.5.1882 – 6.10.1961  
Martina Weißenste  
1.11.1914 – 4.3.1998  
Martin Beck  
13.11.1879 – 10.5.1973“



Martin Beck war Krämer in Weiher. Seine Frau, Christina Beck, war in 1. Ehe mit dem Oberkäser Schnell in Weiher verheiratet. Martina Weißenstein, geb. Beck heiratete 1936 in Augsburg.

## Henle-Grabmal

### Grab 19

Verhältnismäßig neuer Grabstein.

„Karl Henle  
7.6.1898 – 21.6.1972  
Resi Henle 28.2.1903 – 5.6.1987  
Karl Henle  
27.7.1927 – 6.4.2001“



Die beiden Karl Henle waren Schneidermeister. Resi Henle war eine geborene Postner. Ihr Vater war ein Bauunternehmer aus dem Bayerischen Wald. Er kam nach Lindenberg als die Eisenbahn gebaut wurde.

Neben dem Eingang zur Sakistei:

**Gedächtnistafel für Johann Georg und Magdalena Schmid  
Tafel 21**

Einfache Tafel, weißer Marmor  
B ca. 25 cm, H ca. 35 cm.



Magdalena Schmid, geb. Fehr war eine Schwester des Alt-Bürgermeisters Josef Fehr. Ihr Ehemann kam aus Weiler. Der einzige Sohn Johann Schmid des Ehepaares wurde 1883 als Vollwaise in die Familie seines Onkels Josef Fehr aufgenommen. Er wurde Lehrer u.a. in Röthenbach. Sein Sohn Siegfried Schmid wiederum war Konrektor der Grundschule in Lindenberg.

**Grabmal der Familie Aurel Kohler  
Grab 20**

Holzkreuz mit Kruzifix im Jugendstil der frühen 1920-er Jahre.

Erstes Grabdenkmal (beim Kriegerdenkmal) wenn man über die Treppe bei der Hauptschule den Friedhof betritt.

Das Grabmal ist künstlerisch wie stadthistorisch eines der wichtigsten.

(1) Aurel Kohler 1857 -1920

(2) Reinhold Kohler 1900 - 1925

(3) Lina Kohler 1878 – 1947

(4) Karl Kohler 1897 - 1944



Aurel Kohler war Käse-Großhändler in Goßholz. Er war einer der wichtigsten Lokalpolitiker Lindenbergers. Er war vom 1.1888 – 31.12.1905 Mitglied des Gemeindevausschusses (Marktgemeinderat), zuletzt Beigeordneter (= 2. Bürgermeister). Vom 1.1.1908 – 4.2.1919 war er Vorsitzender des Gemeindevkollegiums (vergleichbar mit dem Stadtrat). Er erwarb sich u.a. große Verdienste beim Zustandekommen der Eisenbahnlinie von Röthenbach nach Scheidegg sowie beim Bau der Stadtpfarrkirche.

Sein Sohn Reinhard gründete und erbaute die Kohler-Werke, die heutigen Bayernland-Käsewerke.

Aurel Kohlers Frau Lina, geb. Kinzelmann verfasste eine handgeschriebene Geschichte der Lindenerger katholischen Pfarrgemeinde. Sie enthält u.a. wichtige Aufschlüsse über den Bau der Stadtpfarrkirche. Sie war mit dem Dichter Peter Dörfler gut bekannt; dieser war wiederholt Gast in ihrem Haus.

Karl Kohler, Sohn von (1) und (3) ist im 2. Weltkrieg gefallen